

Kunstbäume – Emotion und Episteme in der Vormoderne

(Internationaler & interdisziplinärer Workshop, 6. –7. Febr. 2025, HU, Dorotheenstraße 24, Raum 3.246 & Staatsbibliothek zu Berlin)

Organisation: Hannah Semrau (Goethe-Universität Frankfurt am Main) & PD Dr. Beatrice Trînca (Humboldt-Universität zu Berlin) in Zusammenarbeit mit PD Dr. Lydia Wegener (Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften)

„Wie soll ich aber die Schrift anders als einen »Wald« nennen? Im Lesen pflücken wir ihre Inhalte wie die süßesten Früchte“ (*Didascalicon*, 5,5). Für Hugo von St. Viktor, der sich hier mit der Alternative zum ‚Buch der Natur‘ befasst, wachsen in der Bibel die begehrten Früchte einer legitimen Erkenntnis. Sie werden seit der Spätantike durch Exegese adressiert, deren allegorische Verfahren auf andere Textsorten ausgreifen, die der Workshop komplementär zur Bibel in den Blick nimmt.

Zur gleichen Zeit, im 12. Jahrhundert, erfahren Diagramme einen Aufschwung. Unter der Bezeichnung *arbores* strukturieren sie baumartig Information; sie bilden artifizielle Wissensbäume, die auf Schriftträgern in alle Richtungen wachsen (ihrerseits geschützt von Holzdeckeleinbänden). Naturkundliche Traktate, deren Anzahl und Spezialisierung im Spätmittelalter zunehmen, entwickeln wiederum eigene Formen der Wissensvermittlung, indem sie den Baum nunmehr als Objekt der Erkenntnis thematisieren. Der Workshop fragt nach seinen sehr unterschiedlichen Funktionen in der Episteme der Vormoderne, einer Zeit, in der – theozentrisch gedacht – sein Status als Teil der Schöpfung, dem bereits die Antike eine Seele zuschreibt, stets unstrittig bleibt.

Öffnet man mehr Holzdeckeleinbände, so stößt man gleichermaßen auf Romane über Liebe und Abenteuer; Reisen in ein phantastisches Diesseits oder aber ins Jenseits ziehen die Aufmerksamkeit auf sich. Bäume konstituieren hier Topographien wie mhd. *wüste* (Wald) oder Garten mit eigenen emotionalen Valenzen zwischen Liebe und Angst, Eifersucht und Neugier. Mit Blick auf Emotionalität rücken außerdem baumartige Mischwesen oder artifizielle Bäume in den Fokus, die affektive Reaktionen hervorrufen, welche sich aus dem Staunen heraus entwickeln. Analysen ausgewählter Baum-Phantasien stellen zugleich die Frage nach den Modi poetologischer Reflexion, die aus ihnen erwächst.

Der interdisziplinäre Workshop setzt sich zum Ziel, ein Gespräch zwischen Literatur- und Kunstwissenschaften zu eröffnen, um aus der Perspektive eines erweiterten und zugleich gegenstandskonformen ‚Kunst‘-Begriffs zu einer Historisierung der Plant Studies beizutragen. Um Anmeldungen im Vorfeld wird gebeten.